

SWR2 Leben

Senioren gegen Atomwaffen - Fünf widerständige Alte und ihr Protest

Von Christine Werner

Sendung: 30.04.20, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Nicole Paulsen

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SENIOREN GEGEN ATOMWAFFEN - FÜNF WIDERSTÄNDIGE ALTE UND IHR PROTEST

*Atmo 1, Musik vor Gericht Koblenz, Gesang
Das weiche Wasser bricht den Stein ...*

Erzählerin [über Atmo 1]

Vor dem Landgericht Koblenz, Anfang Februar. Es ist grau, ungemütlich, es regnet heftig. Kein Wetter bei dem man draußen herumstehen möchte. Trotzdem stehen auf dem Bürgersteig vor dem Gericht fünf alte Menschen unter bunten Regenschirmen und singen.

*Weiter Atmo 1, Musik vor Gericht Koblenz, Gesang
... Raketen stehen vor unserer Tür, sie sollen zu unserem Schutz hier sein, auf solchen Schutz verzichten wir, das weiche Wasser bricht den Stein ...*

Erzählerin [über Atmo 1]

Sie nennen sich „Widerständige Alte“, sind zwischen 67 und 79, waren in ihrem Berufsleben Mund- und-Kiefer-Chirurgin, Lehrerin, Diakon, Journalistin, Arzt. Sind verheiratet, geschieden, alleinstehend, haben Kinder, Enkelkinder oder nichts von beidem - und halten jetzt gemeinsam ein Transparent auf dem steht:

Zitator:

Widerständige Alte klagen an: Atomwaffen jetzt abschaffen!

Erzählerin:

Brigitte Janus, 68, steht in ihrer Regenjacke in der Mitte.

O-Ton 1, Brigitte Janus:

Und alle Silber. Es liegt auch daran, dass wir mehr Zeit haben. Und wir machen es auch für die Jungen. Ich hab zu dem jungen Soldaten gesagt, wir machen es doch nicht für uns, sondern für eure Zukunft ...

Atmo 2, Interviews, Regengeräusch

Erzählerin [über Atmo 2]

Immer mehr Unterstützer und Presse-Kollegen sammeln sich unter Regenschirmen. In knapp einer Stunde beginnt in Saal 48 der Prozess gegen die „Widerständigen Alten“. Denn die klagen nicht nur an, sie sind auch angeklagt - wegen Hausfriedensbruchs. Im Sommer 2018 sind sie auf das Gelände des Fliegerhorsts Büchel in Rheinland-Pfalz eingedrungen, haben die Startbahn blockiert und damit gegen die US-Atomwaffen protestiert, die dort lagern. Ariane Dettloff, 76, ist auch eine der Fünf:

O-Ton 2, Ariane Dettloff:

Wir haben das gemacht, weil dort Atomwaffen lagern und weil dort täglich mit diesen Atomwaffen geübt wird, für einen möglichen Atomkrieg und wir haben für eine kurze Zeit verhindert, dass Bundeswehrpiloten den Atomkrieg üben.

Atmo 3, Büchel morgens, Schritte

Wenn hier Autos lang wollen, könnt ihr die um euch rumfahren lassen. Passt ein bisschen auf ... ihr wolltet doch singen ...

Erzählerin [über Atmo 3]

Ihre Startbahnbesetzung habe ich damals nur am Rande mitbekommen, bei Aktionswochen gegen die Atomwaffen. Für eine Sendung über Protestformen habe ich das „Quäker Netzwerk - Atomwaffen abschaffen“ begleitet. Die „Widerständigen Alten“ sind Mitglieder oder Freunde des Netzwerks.

Weiter 3, Atmo Büchel, Gesang

Gesang ... schnell, schnell, Motorrad Geräusch, sie können hier nicht durch.

Erzählerin [über Atmo 3]

Am 23. Juli 2018, frühmorgens um sechs Uhr, geht eine sogenannte Blockade-Gruppe singend Richtung Haupttor des militärischen Sperrbezirks. Sie hängen Transparente an einen Bauzaun, setzen sich auf den Boden, blockieren die Zufahrt zum Fliegerhorst. Hier höre ich zum ersten Mal von den „Widerständigen Alten“ und ihrer geplanten Aktion. Sie sind zu der Zeit irgendwo am Sperrzaun unterwegs, erfahre ich, und hoffen, dass die Sicherheitskräfte durch die Blockade am Haupttor abgelenkt sind.

O-Ton 3,:

Wachmann macht Bauzaun zu, Ketten rasseln

Autorin zu Sicherheitsmann: Sie machen jetzt den Durchgang zu? Ja genau, das ist eigentlich eine Sicherheitsmaßnahme, auch damit Sie hier nicht reinkommen, aber auch damit keiner versucht hier reinzukommen mit dem Auto. Das endet meist nicht schön ...

Erzählerin:

Etwa 20 US-Atombomben lagern in Büchel. Die genaue Zahl der wurde nie bestätigt, die Stationierung unterliegt der Geheimhaltung. Seit Jahren gibt es Proteste gegen die Bomben. Büchel gilt als einziger Standort in Deutschland, an dem noch US-Atomwaffen lagern. Der Bundestag hat 2010 für eine baldige Abrüstung der Atomwaffen gestimmt. In der NATO und auch direkt bei den USA wolle man sich mit Nachdruck dafür einsetzen, hieß es. Die Protestierenden in Büchel wollen, dass das endlich umgesetzt wird. In einem Flyer fordern sie von der Bundesregierung:

Zitator:

Den Stopp der nuklearen Aufrüstung, den Beitritt zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag, den Abzug der Atomwaffen aus Büchel.

Atmo 4, Protest Büchel, Polizei

Erzählerin [über Atmo 4]

Vor dem Haupttor passiert lange Zeit nichts. Es gibt auch keine Nachricht von den Startbahnbesetzern. Keiner weiß, ob sie nicht schon längst entdeckt wurden. Nach knapp drei Stunden kommt die Polizei, nimmt Personalien auf, räumt die Zufahrt.

O-Ton 4, Polizeiinspektion, Büchel Protest:

Sie saßen in der Zufahrt und das steht im Auflagenbescheid relativ klar geregelt, das dürfen Sie nicht. Die Zufahrten müssten Sie freihalten, im Kreisel dürfen Sie sich aufhalten, bis zu 30 Personen, das hat was damit zu tun, dass man Sie sieht, da dürfen Sie sich aufhalten ...

Erzählerin:

Die Demonstranten ziehen mit ihren Transparenten auf den Kreisel - und kurz darauf kommt die Nachricht: Die „Widerständigen Alten“ haben es auf die Startbahn geschafft, haben dort ihr Transparent enthüllt und musizieren. Auch die Gruppe auf dem Kreisel stimmt ein Lied an.

Atmo 5, Lied Die Gedanken sind frei

Atmo 6, Tornado Start: Das ist jetzt ein Tornado Start, aber wir sind so früh los, weil wir wussten, dass die gegen 10 vor 10 starten

Erzählerin [über Lied Atmo 5]

Gut eine Stunde später sind die Startbahnbesetzer wieder draußen. Ariane Dettloff berichtet von der Aktion.

O-Ton 5, Ariane Dettloff [über Lied Atmo 5]:

Wir waren sehr glücklich, dass wir es auf die Startbahn geschafft haben und dort zu konzertieren. Und dann die Kommunikation mit dem Wachdienst war sehr freundlich und dann kamen ganz, ganz viele Soldaten plötzlich an, da war es dann nicht mehr so gemütlich, da wurden wir dann in die Autos verladen, aber es ist ja auch weiter nichts passiert, dann übergeben an die Polizei und Personalien-Aufnahme und das war es.

Erzählerin:

Für die „Widerständigen Alten“ war von Anfang an klar: Sie wollen vor Gericht. Das Amtsgericht Cochem hatte sie bereits zu Geldstrafen zwischen 1.200 und 3.900 Euro verurteilt. Dagegen haben sie Berufung eingelegt. Der Weg durch die Instanzen verschafft Aufmerksamkeit - und ist für den Arzt Ernst-Ludwig Iskenius ihre letzte Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen.

O-Ton 6, Ernst-Ludwig Iskenius:

... wir können die Bundesregierung nicht direkt vor Gericht ziehen, im zivilen Bereich, das ist gescheitert, und deswegen haben wir nur noch das Mittel des Strafrechts, um eventuell doch zum Bundesverfassungsgericht zu kommen, um klar zu machen, hier, Ihr müsst mal Euch damit befassen!

Atmo 7, Diskussion Frühstück Gemeindesaal

Da sind Leute auf der Startbahn, und dann hat jemand von der Bundeswehr gesagt, nee, die sind vorne. Gespräch über Aktion: Jetzt haben sie genug protestiert, jetzt kommen sie mal mit ... Ziel erreicht und sind mit denen im Auto zur Hauptwache ...

Erzählerin [über Atmo Gemeindesaal]

Und so sitzen zwei Jahre nach der Aktion Ernst-Ludwig Iskenius, Ariane Dettloff, Brigitte Janus und Susanne Großmann im Gemeindezentrum der evangelischen Kirchengemeinde Koblenz-Lützel beim Frühstück. Sie sind zum Teil aus Bayern und Mecklenburg-Vorpommern angereist, haben hier übernachtet, viele Kirchengemeinden unterstützen den Protest gegen die Bomben. Herbert Römpf, mit 79 der Älteste der Gruppe, kommt später direkt zum Gericht. In gut drei Stunden beginnt ihr Berufungsprozess. Bei Marmelade, Müsli, Kaffee, Tee sprechen sie alles ein letztes Mal durch, erzählen noch einmal von der Startbahnbesetzung ...

O-Ton 7, Brigitte Janus:

Wie die zweite Mannschaft gekommen ist, da waren Maschinengewehre dabei, da waren verummte Soldaten auf dem Laster drauf und haben wirklich gezeigt, wir sind da. Also, wer das nicht gewohnt ist, einem Maschinengewehr gegenüber zu stehen, das ist schon ... Könnt ihr Euch erinnern? Das war so, man hat gemerkt - Iskenius: die machen natürlich militärisch - so unverhältnismäßig. Für mich waren sie hilflos und mussten dann diese Präsenz zeigen von Gewalt.

O-Ton 8, Susanne Großmann:

Ganz wichtig war der Zusammenhalt in der Gruppe. Alleine wär ich da niemals hingegangen. Aber gemeinsam waren wir wirklich stark. Wir haben uns gegenseitig wirklich stärken können.

Erzählerin [über Atmo Gemeindesaal]

Susanne Großmann war Grundschullehrerin und alleinerziehende Mutter von vier Kindern. Heute, mit 68, hat sie fünf Enkel. Sie protestiere für sie. Es treibe sie um, was für eine Welt wir ihnen hinterlassen. Sie spricht nicht so gern ins Mikrofon. Erzählt aber, dass sie über die Beschäftigung mit gewaltfreier Kommunikation zum Protest und zum zivilen Ungehorsam gekommen ist. Brigitte Janus blättert derweil in ihrem Schlusswort, in dem sie Howard Zinn zitiert:

O-Ton 9, Brigitte Janus:

... das ist ein Politikwissenschaftler und Historiker. Ziviler Ungehorsam ist nicht unser Problem. Unser Problem ist der zivile Gehorsam, unser Problem ist die große Anzahl von Menschen auf der ganzen Welt, die den Befehlen der Herrschenden folgen und Millionen Menschen werden auf Grund dieses Gehorsams getötet ...

Erzählerin [über Atmo Gemeindesaal]

Hinter das Zitat hat sie geschrieben: „In Verantwortung für unsere Nachkommen, für das Leben auf diesem Planeten, nehmen wir in Kauf bestraft zu werden.“

O-Ton 10, Brigitte Janus:

Wir werden nicht gehört. Und das ist ein sichtbares Zeichen. Und das ist für alle erkennbar. Und deshalb muss ziviler Ungehorsam sein. Ich hab da hingeschrieben, es ist ein Signal, dass in unserer Gesellschaft etwas nicht stimmt.

Erzählerin [über Atmo Gemeindesaal]

Brigitte Janus kann sich ereifern über Schief lagen in der Gesellschaft. Sie zitiert Friedensforscher, Historiker, Theologinnen, Wirtschaftsexperten - und kommt immer wieder auf die Rolle des Geldes zu sprechen. Seit Jahren wird die Kieferchirurgin gepfändet. Sie weigert sich, Steuern für Rüstung zu zahlen - und steht damit in der Tradition von Henry David Thoreau. Auch der amerikanische Autor zahlte jahrelang keine Steuern, weil er das Militär nicht mitfinanzieren wollte. Er kam für eine Nacht ins Gefängnis und veröffentlichte daraufhin 1848 einen Essay, in dem der Begriff „ziviler Ungehorsam“ zum ersten Mal auftaucht. Der deutsche Titel lautet: „Über die Pflicht zum Ungehorsam gegenüber dem Staat.“ Darin heißt es:

Zitator:

Wenn aber das Gesetz so beschaffen ist, dass es dich zum Arm der Ungerechtigkeit deinem Nächsten gegenüber macht, dann sage ich: Brich das Gesetz! Lass dein Leben ein Gegengewicht sein, um die Maschine zu stoppen. Ich muss sicherstellen, dass ich mich selbst nicht zu dem Unrecht hingebe, das ich verdamme.

Atmo 8, Gemeindesaal Papiere sortieren

Erzählerin:

Der Prozessbeginn rückt näher, davor ist die Mahnwache vor dem Landgericht geplant, die Zeit drängt und Ariane Dettloff will noch einmal ihre Einlassung vorlesen.

O-Ton 11,:

Ariane Dettloff, liest aus ihrer Einlassung

Sehr geehrte und so weiter, ich stehe hier als Angeklagte. Die Tatsache, dass ich am 23. Juli 2018 ohne Erlaubnis des Militärs die Startbahn des Fliegerhorsts Büchel gemeinsam mit den hier mitangeklagten Freundinnen und Freunden betreten habe, die bestätige ich ausdrücklich, aber zugleich sehe ich mich auch als Klägerin. Ich klage an, die Regierung der Bundesrepublik Deutschland [ausblenden]

Erzählerin:

Ariane Dettloff ist schon lange in der Friedensbewegung aktiv. Sie hat in Brokdorf gegen das geplante Atomkraftwerk demonstriert, kam darüber zum Protest gegen die Atomwaffen. 1979 war sie in Hiroshima, hat Geschichten von Opfern des Atombombenabwurfs von 1945 gehört und Geschichten von Kindern, die Jahre

später durch die radioaktive Verseuchung an Blutkrebs gestorben sind. Die Bomben in Büchel haben ein Vielfaches der Sprengkraft der Bombe von Hiroshima.

O-Ton 12,:

Ariane Dettloff, liest aus ihrer Einlassung

... angesichts des in Büchel fortgesetzt stattfindenden Verbrechens der Vorbereitung eines atomaren Erstschlags, wie er von der NATO vorgesehen ist, betrachte ich unseren Versuch, die Tornado-Startbahn des Fliegerhorsts Büchel in einen Ort des Lebens zu transformieren, als durchaus angemessen ...

Erzählerin:

Ariane Dettloff ist auf die Startbahn mit eingedrungen, weil Blockade-Aktionen nicht mehr wahrgenommen würden. Es bewegt sich nichts dadurch, sagt sie - dabei müsste doch endlich gehandelt werden. In ihren Beweisanträgen berufen sich die „Widerständigen Alten“ deshalb auf einen „rechtfertigenden Notstand“ und „Notwehr“, da sich die Bundesregierung nicht an menschen- und völkerrechtliche Normen halte und die Atomwaffen eine ständige Bedrohung seien.

O-Ton 13, Ariane Dettloff:

Es kann jederzeit ein Atomkrieg aus Versehen passieren. Es hat schon so viele beinahe Atomkatastrophen gegeben, im Lauf der Geschichte, so dass wir unmittelbar bedroht sind. Und dagegen müssen wir uns wehren. Und deswegen kann man auch wegen Notwehr klagen, was ich in diesem Fall auch tun werde.

O-Ton 14, Ernst-Ludwig Iskenius:

Wir werfen der Bundesregierung vor, dass sie mit ihrer atomaren Teilhabe einmal gegen internationales Recht verstößt, weil sie bestimmte Verträge unterschrieben haben, wie zum Beispiel den Nichtverbreitungsvertrag, wo sie ganz klar in Paragraph zwei sich verpflichtet haben keine Verfügungsgewalt weder direkt noch indirekt über Atombomben und Atomwaffen zu bekommen.

Erzählerin:

Sie können die Paragraphen nationaler und internationaler Verträge zitieren, haben Bundestagsbeschlüsse und Dienstanweisungen der Bundeswehr studiert, sich mit den Folgen von Atombombenabwürfen beschäftigt, können die brutalen Folgen eines „nuklearen Winters“ beschreiben: Verdunkelung der Erde und enorme Temperaturabstürzen durch den Ruß der Explosion - und verzweifeln daran, dass die Gefahr eines Atomkriegs verdrängt wird.

O-Ton 15, Ernst-Ludwig Iskenius:

Ich bin der Meinung, dass selbst die Politiker, die Entscheidungsträger dort oben in Berlin, da mächtig verdrängen. Und das ist der Grund, weshalb ich zivilen Ungehorsam mache, um hier zuzuspitzen die Situation. Wir müssen mit unserem Körper versuchen, diesen völkerrechtswidrigen Zustand zu durchbrechen, damit endlich die Gesellschaft aufwacht. Und dafür machen wir das und deswegen bin ich auch hier vor Gericht und verteidige mich aus diesem Grunde.

[Anfang oc] Erzählerin:

Mit ihrem zivilen Ungehorsam berufen sich die Fünf auf berühmte Vorbilder. Mahatma Gandhi und Martin Luther King protestierten mit gewaltfreien Blockaden gegen ungerechte Gesetze und Rassendiskriminierung. Oder auch Rosa Parks: Sie leistete Widerstand, in dem sie sich als Schwarze weigerte ihren Sitzplatz für einen weißen Fahrgast freizumachen. Damit verstieß sie gegen das Gesetz der Rassentrennung. Dabei ist ziviler Ungehorsam nicht unumstritten. Kritiker sagen: Die Blockierer nötigen der Mehrheit ihre Minderheiten-Meinung auf. Die Regierung ist schließlich demokratisch gewählt, ihre Entscheidungen sind legitimiert. Aus dieser Perspektive wirkt der Zivile Ungehorsam wie eine moralische Erpressung. Ernst-Ludwig Iskenius kennt die Vorwürfe. In ihren Beweisanträgen wollen sie dem Gericht deshalb auch vorschlagen, dass neben Völkerrechtlern und Atomexperten auch ein Experte für zivilen Ungehorsam gehört wird.

O-Ton 16, Ernst-Ludwig Iskenius:

Denn es wird immer uns vorgeworfen: Ihr macht eine Aktion, eine Regelübertretung, aber das ist eigentlich nicht vom Grundgesetz gedeckt. Und um die Angemessenheit unserer Aktion noch mal deutlich zu machen. Und das eben das mildestes Mittel ist. Denn das wird uns auch immer vorgeworfen, wir können ja demonstrieren, unsere demokratischen Rechte wahrnehmen und so weiter und dann würde sich was ändern. Und da wollen wir auch einen Fachmann einladen, der erklärt wie ziviler Ungehorsam wirkt.

[Ende oc]

Atmo 9, Musik vor Gericht, We shall overcome

Erzählerin:

Pünktlich um 12 Uhr stehen die „Widerständigen Alten“ dann vor dem Gerichtsgebäude, halten ihr Transparent hoch. Gut eine Stunde später ist Prozessbeginn, Unterstützer drängen sich auf dem Flur, überwiegend ältere Menschen [Anfang oc], darunter Gerhard Scheer aus Nürnberg.

O-Ton 17, Gerhard Scheer:

Also ich habe den Krieg noch erlebt, ich weiß was Krieg bedeutet, ich habe Nürnberg gesehen, als es zerstört war. Das kennen viele Leute heute nicht mehr. Und deswegen sind wir auch noch einmal ganz anders betroffen von der älteren Generation. Weil wir das noch kennen und bewusst werden. Ich weiß nicht, bringen Sie mir den Menschen, die sagen, wir wollen einen Atomkrieg, will doch keiner. Aber mit dem Feuer wird gespielt in der Politik.

[Ende oc]

Atmo 10, Gerichtsflur

Erzählerin [über Atmo 10]

Drinnen an langen Tischen: der Staatsanwalt, die Angeklagten und ihr Anwalt. Die Richterin und zwei Schöffen erscheinen. Das Aufnahmegerät muss ausgeschaltet werden. Richterin van den Bosch klärt Personalien, beschreibt zwei eingezogene Seitenschneider - einen roten, einen blauen - mit denen der Sicherheitszaundurchtrennt wurde und kommt zum Vorwurf des Hausfriedensbruchs, alle Angeklagten geben ihn zu. Dann sind die „Widerständigen Alten“ mit ihren Einlassungen an der Reihe. Es geht darin um:

Zitator:

Hiroshima, atomarer Winter, Weltkriege, Massenvernichtungswaffen, Zivilisationsbruch, Wirkung von Atombomben, Nukleardoktrin, Haltung der Kirchen, Gerechtigkeit, Frieden, Menschenrecht, Völkerrecht, Grundgesetz.

Erzählerin:

Sie fordern, dass die Bundesregierung den Atomwaffensperrvertrag einhalten und den 2017 beschlossenen Atomwaffenverbotsvertrag der Vereinten Nationen unterzeichnen soll.

Beantragen die Anhörung von Experten - und zudem:

Zitator, Beweisantrag:

... wird beantragt, die Bundesministerin der Verteidigung, Frau Annegret Kramp-Karrenbauer als Zeugin zu vernehmen zum Beweis der Tatsache, dass (...)

- die Bundeswehr der Bundesrepublik Deutschland plant, diese Nuklearsprengkörper im Falle einer Nato-Anweisung selbständig mit militärischen Flugobjekten zu verbinden und auf Ziele nieder- und zur Explosion zu bringen, welche immer auch von Menschen okkupiert werden.

Erzählerin:

Beweisantrag folgt auf Beweisantrag - drei Stunden lang. Dann hält der Staatsanwalt gegen: die Anträge - keine Relevanz, rechtfertigender Notstand oder Notwehr - nicht anwendbar. Das Gericht zieht sich zu Beratungen zurück.

Atmo 11, nach Prozess

[Anfang oc] Erzählerin [über Atmo 11]

In der Pause erläutert Christian O'Day, Anwalt der „Widerständigen Alten“, die Argumentation des Staatsanwalts.

O-Ton 18, Christian O'Day:

Solange die Bundesregierung Maßnahmen trifft aufgrund ihrer demokratischen Legitimation, sagt der Staatsanwalt, können wir keine Notwehr oder Notstand annehmen. Bei der Frage der demokratischen Legitimation der Atomwaffen taucht ja schon anderes auf. Die Frage ist ja, ob die tatsächlich überhaupt demokratisch legitimiert sein können, wenn ich auf der anderen Seite vielfältige Verträge und Vertragswerke habe, die die Bundesregierung letztlich verpflichtet keine Atomwaffen

mittelbar oder unmittelbar zu handhaben und die Bundeswehr das sogar ihren eigenen Soldaten so mitteilt.

[Ende oc]

Weiter Atmo 11, nach Prozess

Erzählerin [über Atmo 11]

20 Minuten später verkündet Richterin van den Bosch: Die Urteilsverkündung wird vertagt. Das Gericht bräuchte Zeit, um sich mit den Einlassungen und Beweisanträgen zu befassen. Die „Widerständigen Alten“ sammeln sich vor dem Gerichtsgebäude. Herbert Römpp kommt dazu. Aufgewühlt. Sein Protest hängt stark mit seiner Lebensgeschichte zusammen.

O-Ton 19, Herbert Römpp [außen]:

Ich habe als junger Diakon eine Stelle gehabt als erster hauptamtlicher Mitarbeiter im ehemaligen Konzentrationslager Dachau. Und da habe ich die Menschen erlebt, die gesagt haben: Wir brauchen einen Schlusstrich. Und habe auch mit den ehemaligen KZ-Häftlingen, die als Wärter im Museum, im Konzentrationslager eingesetzt waren, Gespräche gehabt und das war so prägend, dass damals klar war: Nie wieder Krieg ist völlig klar. Da gehen wir nie mehr hin als Deutsche. Und heute rüsten wir auf, das ist unvorstellbar für mich.

Atmo 12, zweiter Prozesstag, Musik vor Gericht, Geigenspiel

Erzählerin [über Atmo 12]

Landgericht Koblenz - zwei Woche später das gleiche Bild: wieder Musik, wieder Fahnen und Transparente. Heute soll das Urteil fallen. Die „Widerständigen Alten“ hoffen auf einen Freispruch. Auf ein historisches Urteil, wie es Anfang des Jahres das Bezirksgericht im schweizerischen Lausanne gefällt hat. Es hat junge Klima-Aktivistinnen vom Vorwurf des Hausfriedensbruchs freigesprochen. Sie hatten in einer Bankfiliale Tennis gespielt. Aus Protest, dass sich die Bank des positiven Images des Tennisspielers Roger Federer bedient, aber gleichzeitig in umweltschädliche Technologien investiert. Eine Schweizer Zeitung kommentierte:

Zitator Urteil Schweiz:

Das Urteil könnte den Umgang mit zivilem Ungehorsam verändern. Richter Philippe Colelough argumentierte: Der Klimawandel sei reell, das menschliche Handeln der Grund dafür. Und - es bedürfe eines raschen gesellschaftlichen Wandels gegen diesen Notstand.

Atmo 13, Stimmen auf Gerichtsflur

Erzählerin:

Was aber, wenn Richterin van den Bosch sie in Koblenz wieder zu einer Geldstrafe verurteilt? Was bringt ihr Protest dann, frage ich Brigitte Janus.

O-Ton 20, Brigitte Janus [innen]:

Da möchte ich mal die Dorothee Sölle wieder zitieren, 1982 oder 83, wie sie gesagt hat: Es kann nicht der Erfolg unser Kriterium sein, es muss immer unsere innere Haltung sein und wenn wir uns selber treu bleiben, das ist der Erfolg.

Erzählerin:

Nach über drei Stunden ist klar - das historische Urteil bleibt aus. Richterin van den Bosch verkündet „im Namen des Volkes“: Die Seitenschneider werden eingezogen, die „Widerständigen Alten“ wegen Hausfriedensbruchs erneut zu Geldstrafen verurteilt, ihre Beweisanträge, mit denen sie sich auf „rechtfertigenden Notstand“ berufen - abgelehnt. Begründung: Ihr ziviler Ungehorsam sei nicht das „mildeste Mittel“ um gegen die Atomwaffen zu protestieren - und das Landgericht für die politischen Fragen nicht zuständig. Noch im Gerichtssaal geben die Angeklagten ihre Revisions-Anträge ab.

Weiter Atmo 13, Stimmen auf Gerichtsflur

Erzählerin:

Auf dem Flur wird dann das Ergebnis diskutiert. Die Geldstrafen wurden etwas nach unten korrigiert. Für die Gruppe ist das nicht wichtig.

O-Ton 21, Ariane Dettloff:

Wichtig ist, es wurde mal wieder alles Inhaltliche abgelehnt und nur der Hausfriedensbruch geahndet. Gesetz ist Gesetz und übergeordnete Werte spielen keine Rolle.

Erzählerin:

Etwas abseits steht Herbert Römpf. Im Gerichtssaal hat er sehr persönlich beschrieben, wie ihn das Alles umtreibt. Er findet es unerträglich, dass nach zwei Weltkriegen in Deutschland noch Massenvernichtungswaffen lagern. In seinem Schlusswort hat er geschrieben, dass ihn zwei Dinge nachts beschäftigten. Das eine sei der Verlust an Wahrhaftigkeit und Transparenz unserer politischen Entscheidungsträger und staatlichen Organe. Und ...

O-Ton 22, Herbert Römpf:

... der andere Punkt der mich nachts nicht schlafen ließ, das Gewissen wird für die Rechtsprechung im Augenblick unter das formale Recht gesetzt. Und das ist unerträglich. Die Tränen, die du gesehen hast, ich bin gefragt worden, ob das Enttäuschung ist, das ist überhaupt keine Enttäuschung, sondern, dass es so schwer ist, Selbstverständliches formulieren zu müssen ... [weint, bricht ab]

O-Ton 23, Herbert Römpf [oc]:

Um Überleben zu können, muss man die Identität behalten dürfen – und das ist der Punkt. Die können die mir nicht wegnehmen.

Atmo 14, Gerichtsflur

Erzählerin [über Atmo 14]

Wird die Revision nicht angenommen, bleibt es bei den Geldstrafen. Die wollen sie auf möglichst viele Schultern verteilen oder absitzen.

O-Ton 24, Ernst-Ludwig Iskenius:

Was wir versuchen, dass wir die Strafe eben auch sozialisieren, dass möglichst viele Menschen sich daran beteiligen, denn wir machen - und das haben uns viele Zuschriften gesagt - ihr macht es stellvertretend für uns.

O-Ton 25, Ariane Dettloff:

Und es widerspricht meinem Rechtsempfinden, dass der Staat noch belohnt wird für seine Verbrechen, deswegen möchte ich dem Staat das Geld nicht geben, sondern lieber die Strafe absitzen.

Erzählerin:

In Büchel wird währenddessen zum Schutz gegen Atomwaffengegner ein neuer Sicherheitszaun gebaut - mit Postenweg, neuen Sensoren und Kameras. Mitte April, acht Wochen nach der Urteilsverkündung, berichtet „Der Spiegel“: Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer habe in den USA neue Kampffjets bestellt. 30 Jets, die im Ernstfall die US-Atombomben tragen können, die in Büchel lagern.